

Sonnabend 23.10.2021 · 20.00 Uhr

Sonntag 24.10.2021 · 16.00 Uhr

Großer Saal

.....
KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

LOUIS LANGRÉE *Dirigent*

YUBEEN KIM *Flöte*

RONITH MUES *Harfe*

Christoph Willibald Gluck (1714 – 1787)

Larghetto (Chaconne) F-Dur aus dem Ballett „Don Juan“

„Danse des Spectres et des Furies“ aus der Oper „Orfeo ed Euridice“

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur KV 299

ALLEGRO

ANDANTINO

RONDEAU. ALLEGRO

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Sinfonie Nr. 104 D-Dur Hob I:104 („Londoner“)

ADAGIO – ALLEGRO

ANDANTE

MENUETTO. ALLEGRO

FINALE. SPIRITOSO

Konzert ohne Pause

TECHNOLOGIEPARTNER



Mobiltelefon ausgeschaltet? Vielen Dank! Cell phone turned off? Thank you!

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Auf-
führungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhand-
lungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Zum Programm

„Haydn, dem Kleinlichkeit fremd war, der niemanden beneidete und niemanden beneiden musste, war nicht nur, nach Händel und Gluck, der dritte bedeutende Musiker, der seinen Ruhm als solchen bewusst erleben durfte, sondern auch einer, der ihn mit Gleichmut und Fassung zu tragen verstand. So hat auch er seinerseits bald Mozarts Überlegenheit in seiner Universalität erkannt ...“ Mit diesen Worten brachte Wolfgang Hildesheimer in seinem Mozart-Buch die drei Komponisten unseres Programms zusammen: Drei, die sich kannten und schätzten und für die – natürlich – die Musikstadt Wien steht. Dabei komponierten sie und hatten große Erfolge durchaus andernorts. Von den heute erklingenden (oder in diesem Fall „anklingenden“) Werken hatte zum Beispiel nur eins in der Donau-Metropole die Uraufführung: Glucks Ballett „Don Juan“ 1761 im Theater am Kärntnertor. Zwar ging ein Jahr später auch sein „Orfeo ed Euridice“ in Wien zum ersten Mal über die Bühne, aber der „Tanz der Geister und Furien“ wurde erst 1774 als Balletteinlage für die Pariser Premiere der Oper hinzugefügt, um dem französischen Geschmack zu genügen. (Gluck recycelte bei dem Tanz übrigens, nämlich das Finale seines „Don Juan“.) Mozarts Doppelkonzert für Flöte und Harfe vom Frühjahr 1778 ist eines der wenigen Werke, die er auf seiner – alles in allem – unglücklichen zweiten großen Reise nach Paris schrieb: Von den finanziellen Bedrängnissen und der erfolglosen Suche nach Anstellung (der schwerste Schicksalsschlag, der Tod der Mutter, traf ihn erst im Juli) merkt man dem spielfreudigen Werk aber wenig an. Ist Uraufführungsort und -tag dieses Konzertes nicht überliefert, weiß man es von Haydns letzter Sinfonie, eben jener in D-Dur mit der Nummer 104, hingegen genau: Der Abend des 4. Mai 1795 im Londoner King's Theatre bescherte ihm die fulminante Einnahme von 4.000 Gulden. Für seine beiden England-Reisen 1791/92 und 1794/95 hatte Haydn insgesamt zwölf Sinfonien im Auftrag des Konzertunternehmers Johann Peter Salomon komponiert – nur die Nummer 104 aber trägt mitunter auch den Beinamen „Salomon“.

Im Porträt

KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

1952 als Berliner Sinfonie-Orchester (BSO) gegründet, erfuhre das heutige Konzerthausorchester Berlin von 1960 bis 1977 unter Chefdirigent Kurt Sanderling seine Profilierung und internationale Anerkennung. Feste Spielstätte war ab 1984 das damalige Schauspielhaus, seit 1994 Konzerthaus Berlin. Seit der Saison 2019/20 leitet es Chefdirigent Christoph Eschenbach. Sein Vorgänger Iván Fischer prägte das Konzerthausorchester von 2012 bis 2018 und ist ihm als Ehrendirigent verbunden. Als Erster Gastdirigent gibt Juraj Valčuha dem Orchester seit 2017 wichtige Impulse. In mehr als 100 Konzerten pro Saison kann man es im Haus am Gendarmenmarkt erleben, darüber hinaus ist es regelmäßig national und international auf Tourneen und Festivals zu hören. An der 2010 gegründeten heutigen Kurt-Sanderling-Akademie wird hochbegabter Orchesternachwuchs ausgebildet.

Einem breiten Publikum auf höchstem Niveau gespielte Musik nah zu bringen, ist dem Konzerthausorchester Berlin wesentliches Anliegen. Dafür engagieren sich die Musikerinnen und Musiker etwa als Mitwirkende in der mehrfach preisgekrönten Webvideoreihe #klangberlins. Die Verbundenheit mit Berlin zeigt ihr Engagement als Jugendorchestertutor im Rahmen von Tutti Pro, in mehreren Patenschulen und einem Krankenhaus sowie die dauerhafte Zusammenarbeit mit der Wohnungsbaugesellschaft degewo, die die kulturelle Teilhabe sozial benachteiligter Kinder fördert.

LOUIS LANGRÉE

Ist seit 2002 Musikdirektor des Mostly Mozart Festivals im Lincoln Center in New York und seit 2013 des Cincinnati Symphony Orchestra. In der Saison 21/22 wird er beim Orchestre symphonique de Montréal und dem National Symphony Orchestra im Kennedy Center in Washington debütieren und zum Philadelphia Orchestra, dem Swedish Chamber Orchestra, dem São Paulo State Symphony, dem Orchestre National de Lille und an der Opéra Comique zurückkehren.

Louis Langrée arbeitet mit den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem London Philharmonic, Orchestre de Paris, Freiburger Barockorchester, Budapest Festival und NHK Symphony Orchestra. Beim Konzerthausorchester Berlin gab er sein Debüt im April 2018. Außerdem dirigierte er an namhaften Opernhäusern in Europa und den USA. Er war Musikdirektor des Orchestre de Picardie und des Orchestre Philharmoni-

nique Royal de Liège und Chefdirigent der Camerata Salzburg, außerdem Musikdirektor der Opéra National de Lyon und der Glyndebourne Touring Opera. Unter seinen jüngsten Aufnahmen wurde die DVD von Thomas' „Hamlet“, aufgenommen an der Opéra Comique in Paris mit dem Orchestre des Champs-Élysées, bei den International Opera Awards als „Beste Aufnahme des Jahres“ ausgezeichnet. Louis Langrée ist Chevalier des Arts et des Lettres und Chevalier de la Légion d'Honneur.

YUBEEN KIM

wurde im südkoreanischen Daejeon geboren und studierte in Seoul sowie in Lyon unter anderem bei Philippe Bernold und José Daniel Castellon. Seit 2016 ist er Solo-Flötist Mitglied im Konzerthausorchester Berlin. Er ist Preisträger und Gewinner internationaler Wettbewerbe – darunter Concours de Genève (2014) und Prager Frühling (2015) – und widmet sich einer umfangreichen Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker.

RONITH MUES

wurde in München geboren. Sie studierte in Berlin an der Hochschule für Musik Hanns Eisler bei Maria Graf sowie in Hamburg bei Xavier de Maistre. Seit 2007 ist sie Solo-Harfenistin des Konzerthausorchesters Berlin. Am Konzerthaus spielt sie außerdem im Horenstein Ensemble. Sie ist Gewinnerin internationaler Wettbewerbe (darunter Concours International de Harpe Lyon und „Premio Rovere d'Oro“) und war Stipendiatin des Deutschen Musikrats, von „Yehudi Menuhin Live Music now“ und der Stiftung „Villa Musica“. Mit der Sopranistin Bettina Jensen bildet sie das DuoBerlin. Als Solistin konzertiert Ronith Mues bei internationalen Festivals wie Ludwigsburger Schlossfestspiele, Rheingau Musikfestival und Lucerne Festival. Seit Oktober 2015 ist sie Professorin der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mannheim.

HINWEISE ZUR PANDEMIE

Beim Betreten des Konzerthauses bitte medizinische oder FFP2-Masken anlegen. An Ihrem festen Sitzplatz dürfen Sie die Maske abnehmen. Beim Verlassen des Sitzplatzes ist das Tragen der Maske wieder Pflicht.

Bitte anderthalb Meter Mindestabstand sowie die Wegführung beim Betreten und Verlassen im Haus beachten.

Auf der Bühne werden die aktuellen Hygiene- und Abstandsregeln umgesetzt.

Serviceleistungen wie Garderobendienst und Foyer-Gastronomie sind zur Zeit eingestellt. Mäntel und Jacken können über die gesperrten Plätze neben dem eigenen Sitzplatz gelegt werden.

Die Entwerter für die Parkservicemarken finden Sie in der Kutschendurchfahrt.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Konzerthaus Berlin, Intendant Prof. Dr. Sebastian Nordmann

TEXT Andreas Hitscher · **REDAKTION** Tanja-Maria Martens · Gedruckt auf Recyclingpapier

www.konzerthaus.de